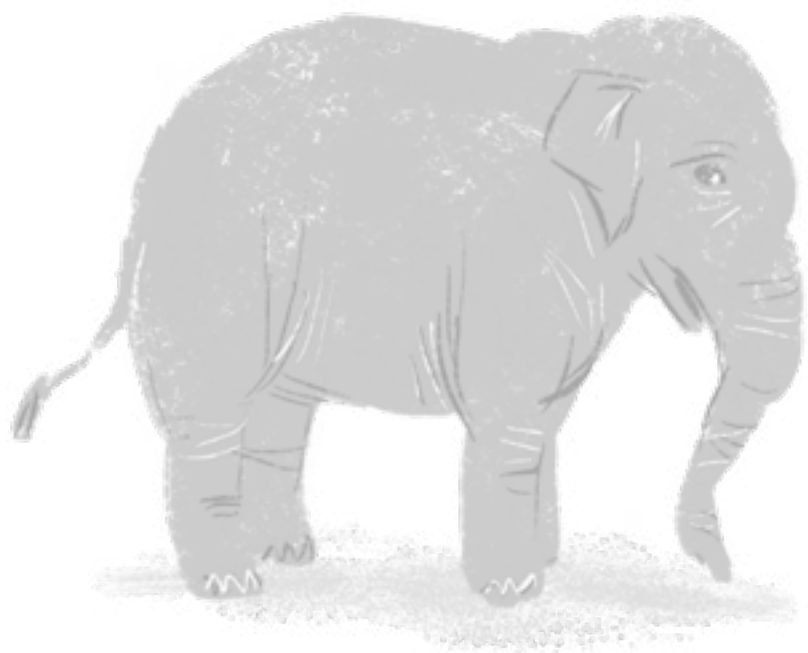


Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

SAUERLÄNDER



Linda Oatman High

Ein Elefant
mit Namen
Grace

Aus dem Amerikanischen
von Maren Illinger

Umschlagzeichnung und
Vignetten von Almud Kunert

❖ | SAUERLÄNDER





Erschienen bei FISCHER Sauerländer

Dieses Werk wurde vermittelt durch die
Literarische Agentur Thomas Schlück, Garbsen.

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2017
unter dem Titel: ›One Amazing Elephant‹ bei Harper,
an imprint of HarperCollins Publishers, New York
Text copyright © 2017 by Linda Oatman High

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© 2018 S. Fischer Verlag GmbH,

Hedderichstr. 114, D-60596 Frankfurt am Main

Satz: Fotosatz Amann, Memmingen

Druck und Bindung: CPI – books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-7373-5530-8

Ein Ritt auf dem Elefanten



Ich throne hoch oben auf einem Elefanten. Es handelt sich um Queenie Grace, den Zirkuselefanten meines Großvaters, und es fühlt sich so an, als ritte ich auf dem Universum. Wie ein Elefanten-Cowgirl sitze ich vornübergebeugt auf diesem schaukelnden Etwas, das eine ganze Welt darstellt, ein wankender, faltiger, grauer Elefantenglobus. Und der Elefant ist praktisch mit mir verwandt! Queenie Grace ist für Grandpa Bill und Grandma Violet wie eine eigene Tochter, denn sie haben sie schon seit dreißig Jahren. Das ist viel länger, als ich auf der Welt bin.

Ich keuche. Das tue ich immer, wenn ich ängstlich bin, noch dazu ist es furchtbar heiß. Ich schwitze. An meinen Beinen jucken gerötete Mückenstiche. Auf einem Elefanten zu reiten ist bestimmt nicht so exotisch oder traumhaft, wie es einem in Reiseprospekten weisgemacht wird. Manche Leute haben das ja sogar auf ihrer To-do-

Liste: *Einmal auf einem Elefanten reiten!* Also, ich habe keine solche Liste, und wenn ich eine hätte, würde dieser Punkt bestimmt nicht draufstehen. Ich tue das hier einzig und allein, um meinem Großvater eine Freude zu machen.

»Sieht gut aus, Lily!«, ruft Grandpa Bill mit Stolz in der heiseren Stimme, während er neben seiner Elefantendame herläuft. »Ich hab gewusst, dass du irgendwann deine Angst überwinden und auf Queenie Grace reiten würdest! Du bist sehr mutig!«

Auf Großvaters Gesicht breitet sich ein Lächeln aus.

Ich nicke stumm, die Augen starr nach vorn gerichtet. Es gibt eben Gelegenheiten im Leben, bei denen man kein Wort herausbringt.

Ich klammere mich mit Armen und Beinen zwischen den losen Falten sonnenverbrannter Elefantenhaut fest, beiße die Zähne zusammen und schiebe das Kinn vor. Ich werde nicht loslassen, bevor ich nicht wohlbehalten von diesem riesigen Tier heruntergestiegen bin. Das Gras unter mir bietet einen verlockenden Anblick. Dort gehöre ich hin. Nicht in den Himmel. Nicht so weit nach oben.

»Es ist alles in Ordnung, Lily«, sagt Grandpa Bill mit einem Grinsen und blickt mit seinen freundlichen blauen Augen zu mir auf. »Queenie Grace ist sehr vorsichtig. Sie würde dir nie etwas tun.«

Er hat gut reden: Mein Großvater – der Riese – war schon immer der beste Freund der Elefantendame.

Grandpa Bill wird *der Riese* genannt, weil er zwei Meter und zwanzig Zentimeter groß ist. Er arbeitet im Zirkus – seine Nummer heißt *Die erstaunliche Queenie Grace und ihr bester Freund Bill der Riese*. Im Zirkus arbeitet auch meine winzige Großmutter Violet, die nur einen Meter fünfzig misst. Und natürlich Queenie Grace mit ihren zwei Metern achtzig. Wenn man oben auf diesem wankenden Elefantenuniversum sitzt und sich mit aller Kraft festhält, kommt es einem noch wesentlich höher vor.

Aber ich bin vor kurzem zwölf geworden, und es ist an der Zeit, dass ich endlich auf dem Elefanten reite. Das haben jedenfalls alle gesagt.

Grandpa Bill geht langsam neben mir her, eine braun-gefleckte Hand am Elefantenbauch. Es ist mitten im Hochsommer, und die teuflische Sonne brennt unbarmherzig auf meinen Kopf. Grandpa Bill stolpert, fängt sich aber wieder. Er hat riesengroße Füße, weshalb er sich hin und wieder ein bisschen ungelentk bewegt.

Der Zirkus meiner Großeltern – *Zirkus Haas-Millard Brothers* – gastiert gerade in der Nähe meiner Heimatstadt hier in West Virginia. Deshalb sind Grandpa und Grandma zu Besuch gekommen, zusammen mit meiner

abtrünnigen Mutter, Trullia Lee Pruitt, die Frau auf dem fliegenden Trapez.

Die Familie meiner Mutter hat einen langen Stammbaum, und sie alle waren Zirkusleute. Seiltänzer, Trapezkünstler, Tigerbändiger, Elefantendompteure. Und meine Mom ... tja, um die Wahrheit zu sagen, sie hat sich aus dem Staub gemacht, um wieder bei dem Zirkus zu arbeiten, bei dem sie aufgewachsen ist. In ihrem goldenen Akrobatentrikot lief sie davon und schaute nicht mehr zurück.

»Du machst das ganz hervorragend, Lily!«, ruft Grandpa Bill, während Queenie Grace auf der Wiese neben unserem Campingplatz umhertrottet. Ihre großen Füße wirbeln Staub auf, da es schon länger nicht geregnet hat. Ich niese und schnaufe. Die Blumen und Bäume stehen in voller Blüte, Bienen summen träge um uns herum. Ich fühle, wie die Elefantenhaut zuckt, wenn sie uns zu nahe kommen.

»Ich glaube, du und Queenie Grace werdet schon bald die besten Freundinnen sein«, sagt Grandpa Bill.

Ich schaue auf den Kopf meines Großvaters hinab, in dessen Mitte sich ein kleiner kahler Kreis befindet. Das Gesicht meines Großvaters kenne ich in- und auswendig, aber diese kahle Stelle habe ich vorher noch nie gesehen.

»Ich ... weiß nicht«, sage ich. »Ich kann mir nicht vorstellen, mit einem Elefanten *befreundet* zu sein. Aber dass ich hier sitze, ist immerhin ein erster Schritt.«

Es kommt mir vor, als könnte ich meilenweit sehen, über den gesamten Campingplatz von Magic Mountain, mit seinem blau gekachelten Schwimmbecken und dem Piraten-Minigolfplatz. Zu dieser Jahreszeit ist hier immer viel los.

»Du wirst überrascht sein«, sagt Grandpa Bill. »Man weiß nie, was das Leben noch bringt. Ich weiß auch nicht, warum, aber ich habe da so ein Gefühl ...«

Das sagt er doch nur so. Grandpa Bill hat über die Jahre alle möglichen Tricks ausprobiert, um mich dazu zu bringen, seinen Elefanten zu lieben. Und meine alberne Angst zu überwinden.

Mein Großvater schnalzt mit der Zunge, womit er Queenie Grace zu verstehen gibt: »Es reicht.« Sie bleibt stehen, doch ihre faltige Haut schlackert weiter. Ihre Ohren flappen, ihr Schwanz schlägt hin und her. Sie schnauft. Ich frage mich, ob es für sie anstrengend ist, mich zu tragen.

Grandpa greift in die Hosentasche und zieht eine Mohrrübe heraus.

»Sie hat sich eine Belohnung verdient«, sagt Grandpa Bill. »Sie ist ein gutes Mädchen.«

Ich bemühe mich, ihm zu glauben, schließlich hängt im Augenblick mein Leben von ihr ab. Vielleicht werde ich ja wirklich ein klein bisschen mutig.

Die Elefantin verschlingt die Mohrrübe, und das Universum ihres gewaltigen Körpers wogt und bebt noch immer unter mir.

Dann geht Grandpa voran und pfeift leise seine Lieblingsmelodie, von der er behauptet, sie würde Queenie Grace dazu bringen, ihm auf Schritt und Tritt zu folgen: das alte Lied *Amazing Grace*.

Grandpa dreht Runde um Runde um unsere Wiese am Magic Mountain, und die Elefantendame geht hinter ihm her wie ein gehorsames Kind. Wie schade, dass die anderen drinnen sind und uns nicht sehen, denn dies ist ein großer Moment für Lily Rose Pruitt.

Treten Sie näher! Sehen Sie das Mädchen, das gerade zwölf Jahre alt geworden ist und den Mut aufgebracht hat, auf dem Elefanten zu reiten!

Queenie Grace kann sich
gut um andere kümmern



Ich bin glücklich! Endlich kann ich das ängstliche Mädchen, Bills Enkelin Lily, auf mir reiten lassen.

Mir gefällt es, das Gewicht des Kindes auf meinem Rücken zu spüren. Ich genieße es, mich stark und nützlich zu fühlen und vorsichtig zu gehen, um nicht zu stolpern. Ich werde mich gut um sie kümmern, für meinen besten Freund Bill. Ich kann mich gut um andere kümmern.

Ich war achtundzwanzig, als ich zu meinen Menschen gekommen bin, dem sanftmütigen Riesen Bill und seiner winzigen Frau Violet. Sie sind gut. Sie haben sanfte Augen. Heute mag ich mein Leben. Mittlerweile bin ich achtundfünfzig!

Bill ist mein Lehrer, mein Pfleger, mein *Mahut*. Er hat mich gerettet, mich von Menschen befreit, die nicht wussten, was Elefanten brauchen. Ich liebe meinen Mahut.

Ich trete im Zirkus auf, auf Jahrmärkten, manchmal in

Schulen. Wir sind *Die erstaunliche Queenie Grace und ihr bester Freund Bill der Riese!* Wir reisen. Ich mache Kunststücke, hebe zum Beispiel einen Menschen vom Boden auf, warm und weich in meinen Rüssel gewickelt, oder ich knie mich hin, um zu beten. Ich male auch. Ich halte den Pinsel vorsichtig mit dem Rüssel. Die Leute jubeln und klatschen. Und kaufen meine Bilder.

Mein Meister Bill hat mir das alles beigebracht. Er hat mir beigebracht, wie man malt und betet und jemanden sanft mit dem Rüssel hochhebt. Bill hat mir viele Dinge beigebracht, und manchmal denke ich, dass auch ich ihm etwas beigebracht habe.

Wie jetzt: Ich bringe Bill dem Riesen bei, seine Enkelin mutig zu machen. Ich bin ganz vorsichtig mit der kleinen Lily Rose.

Und vielleicht fängt sie ja an, mich zu mögen, nur ein winziges bisschen. *Ich frage mich, ob wir jemals Freunde werden.*

»Gutes Mädchen«, flüstert Lily. Sie klopft mir auf den Hals, behutsam, sacht. »Gutes Mädchen. Lass mich nicht fallen, okay?«

Ich lasse sie nicht fallen. Ich werde sie niemals fallen lassen.

Im Scheinwerferlicht



Grandpa Bill hilft mir herunter, indem er aus seinen Händen einen Steigbügel formt.

»Leg die Arme um meinen Hals, Lily«, sagt er. »Ich lass dich nicht fallen.«

Das weiß ich ja. Ich umschlinge seinen faltigen alten Hals mit beiden Armen und halte mich fest, während Grandpa mich vorsichtig auf den Boden stellt.

»Puh«, sage ich. »Das war ... verrückt!«

»Hat Spaß gemacht, oder?«

»Hm, *Spaß* würde ich nicht gerade sagen. Aber wenigstens habe ich mich meiner Angst gestellt und es versucht.«

»Weißt du was, Lily«, sagt Grandpa Bill. »Ich habe eine Idee. Wie wäre es, wenn du heute Abend im Zirkus auftrittst? Du könntest die Vorstellung eröffnen, indem du auf Queenie Grace ins Zelt reitest! Das Publikum liebt es, wenn ein Elefant die Vorstellung beginnt.«

»Das macht doch Grandma immer«, sage ich.

»Ich bin sicher, dass sie nichts dagegen hätte, das Scheinwerferlicht mit dir zu teilen«, sagt Grandpa.

Ich schaue zu Boden und fahre mit der Schuhspitze übers Gras.

»Hm ... ich weiß nicht, Grandpa. Ich bin ein bisschen schüchtern.«

»Ich weiß«, erwidert Grandpa Bill. »Aber du hast keinen Grund. Du bist ein Star, Lily! Zeig es der Welt! Lass dein Licht leuchten!«

Ich zucke mit den Schultern.

»Ich weiß nicht ...«

Er lächelt, und wie immer schmilzt mein Herz dahin wie Karamell in der Sonne.

»Also gut«, sage ich. »Ich mach's, Grandpa. Für dich.«

Als ich auf dem Elefanten in das rot-weiß gestreifte Zelt reite, voller Nachbarn und Freunden und Kindern von der Schule, bin ich nervös, aber auch ein bisschen stolz. Ich trage ein schimmerndes rosa Hemd, das Grandma Violet für mich herausgesucht hat, meine wilden roten Haare sind zu einem Pferdeschwanz gebändigt, und ich fühle mich wichtig. Besonders. Sogar hübsch.

Ich sehe Dads Gesicht. Er strahlt und winkt wie verrückt, als er mich sieht. So wie mein Dad sich verhält,